„Die Journalisten sahen nachher im Hof des Vorstandes zu, wie die Aussiedler sich versammeln. Die Mitarbeiter der Presse stellen fest, dass eine völlig ruhige Stimmung herrschte und keine Spur von Widerstand vorhanden war, nicht einmal zu Szenen ist es gekommen. Die ausgesiedelten Familien luden ihre Sachen auf Karren und mit den Karren fuhren sie zur Bahn. Die 100 kg schweren Bündel musste man nicht kontrollieren, denn niemand wollte diese Gewichtsgrenze übertreten. Jeder führte im Gepäck Wertgegenstände mit, wie er wollte, nur Westwährung durfte man nicht mithaben. Die Berichterstatter gingen auch in den Raum der Bestätigungskommission und überzeugten sich davon, dass die Kommission in einem jeden Falle einer gebührenden Bitte gerecht wurden, und das Verfahren bis zur Erledigung der Sache einstellten. Danach unterwarfen sich die Aussiedler einer regelrechten ärztlichen Untersuchung.

Auf der Bahnstation empfing ein aus vierzig Waggons bestehender Zug die am Samstag ausgesiedelten eintausend Menschen. Von diesen vierzig Waggons waren zwei sogenannte ‚G’Wagen, zwei für die Ordnungskräfte, ein Gesundheitswagen, ein Küchenwagen und ein Waggon für die Lagervorräte. Liegestätten auf Stroh erwarteten in den Waggons die Ausgesiedelten, damit jede der 30 Personen in einem Waggon in zwei übereinander befindlichen Reihen einen Liegeplatz bekamen. Die obere Reihe befand sich 120 cm von der unteren entfernt. Die Aussiedlungsorgane sorgten weitgehen dafür, dass die Familien zusammenbleiben konnten und die dreißig Menschen wurden je nach Wagen streng unter diesem Aspekt ausgewählt. In jedem Waggon gab es eine Petroleumlampe und einen Ofen. Zu jedem Zug gehörten fünf große Kessel. Sie sind im Küchenwaggon und dadurch wurde für die Lebensmittelversorgung der Ausgesiedelten gesorgt. Die mitgebrachten Lebensmittel wurden gemeinsam verbraucht, indem man gemeinsam kochte. Jeder konnte aber für den eigenen Bedarf ein Drittel der Lebensmittel behalten. Im Zug fuhren auch ein Arzt und zwei Krankenschwestern, samt den notwendigen Medikamenten mit. Die Kinder bekamen Milchpulver. Auf Wunsch der Aussiedler durfte auch ein Seelsorger im Zug mitfahren, so begleitete ein Seelsorger zum Bespiel den am Samstag losgefahrenen Zug.“ *(Bericht der Ungarischen Nachrichtenagentur MTI vom 19. Januar 1946)*

Kommentar: Dieser Bericht ist ein einzigartiges Lügenmärchen.